



Heidelberg, 20. November 2006

Liebe BIRKE-Freunde,

Heute:
Dank Ihrer Hilfe
leben diese Kinder ...



Engel sind «in». Allorts baumeln mehr oder weniger kitschige Engelfigürchen in Schau- fenstern, Bücher über Engel erweisen sich als der große Verkaufsschlager. Insbesondere, aber nicht nur in der Advents- und Weihnachts- zeit, haben Engel Hochkonjunktur. Wenn sogar mehr Bundesdeutsche an Schutzengel (66 Prozent) glauben als an Gott (64 Prozent)¹, so wird jedoch deutlich, daß dieser Engelglau- be oft nicht mehr viel mit jener machtvollen Wirklichkeit, von der die Bibel spricht, zu tun hat. Insbesondere pseudoreligiöse Strömungen wie Esoterik und New Age haben die Engel für sich vereinnahmt. Dennoch: Die Beliebtheit, der sich die himmlischen Boten erfreuen, zeugt von einer Sehnsucht des Menschen nach Transzen- denz und offenbart ein tiefstes Bedürfnis nach Schutz, nach Hilfe und Trost.

In der Heiligen Schrift ist von Engeln die Rede, wenn Gottes Größe und Herrlichkeit, wenn seine Zuwendung und sein Bemühen um den Menschen zur Sprache kommt. Eine besondere Rolle kommt ihnen im Geschehen um die wunderbare Empfängnis und Geburt des ewigen Sohnes Gottes zu. Der Engel Gabri-

el wird gesandt, um die Menschwerdung des Retters und Erlösers Jesus Christus zu verhei- ßen. Bei seiner Geburt loben Chöre von Engeln Gott und verkünden den Frieden auf Erden.

«Es müssen nicht Männer mit Flügeln sein, die Engel», dichtete Rudolf Otto Wiemer. Auch Menschen können einander die Zuwendung und Fürsorge Gottes erfahrbar machen und so gewissermaßen selbst zu «Engeln» für andere Menschen werden.

Sie, liebe Freunde, sind «Engel» für unsere Schwangeren und ihre Babys – «Schutzengel», die ihnen unsichtbar helfend mit großzügigen Gaben und Gebeten zur Seite stehen und ihnen neue Hoffnung und Zuversicht geben! Haben Sie von Herzen Dank dafür! Möge jene «große Freude», die der Engel des Herrn den Hirten an Weihnachten verkündigte, Ihre Herzen über die Geburt des Christuskindes und eines jeden Kindes erfüllen!

Ihre

S. Jung (S. Dengler)

¹ So das Ergebnis einer Umfrage des Meinungsforschungsinstituts forsa (Berlin) im Auftrag des Magazins GEO.

kurz
& bündig

Nicaragua schützt Kinder ausnahmslos

Das Parlament in Nicaragua hat am 26. Oktober ein vollständiges Tötungsverbot ungeborener Kinder beschlossen. Im Fall einer Tötung des ungeborenen Kindes werden die Mutter und der behandelnde Arzt gestraft. Das Strafausmaß liegt zwischen vier und acht Jahren Gefängnis. Seit 1991 ist die Abtreibung in Nicaragua straffrei, wenn das Leben der Mutter in Gefahr ist, wenn das Ungeborene Behinderungen aufweist oder wenn das Kind bei einer Vergewaltigung oder durch Inzest gezeugt wurde.

Lebensschützer hatten seit langem auf eine Gesetzesreform gedrängt. Anfang Oktober legten sie dem Staatspräsidenten eine Liste mit 290 000 Unterschriften vor (die Einwohnerzahl beträgt 5 1/2 Millionen), worin sie ein vollständiges Tötungsverbot forderten. Das neue Gesetz sieht keinerlei Ausnahmen vor. (www.kath.net vom 27.10.06)



DER KONFLIKT

«Ein viertes Kind kommt für uns überhaupt nicht in Frage», sagt Frau F. am Telefon. Als sie wenige Tage später der Beraterin gegenüber sitzt, kommt ihre innere Not ans Licht: *«Mein Mann wollte eigentlich gar keine Kinder! Er hat sich letztlich nur gefügt, weil ich ihn sonst nicht geheiratet hätte.»*

Drei Kinder wurden in ihrer 12jährigen Ehe inzwischen geboren, das älteste ist 10, das jüngste 5 Jahre alt. Nun ist der Bogen aber überspannt – ein viertes Kind ist Herrn F. einfach zu viel, vehement fordert er die Abtreibung. *«Mein Mann wirft mir vor, daß ich es absichtlich darauf angelegt habe»*, weint sie.

Während eines der weiteren Gespräche mit beiden Eheleuten begründet er seine Ablehnung des 4. Kindes damit, daß seine Frau schon mit 3 Kindern Probleme hätte und mit der Haushaltsführung überhaupt nicht zurechtkäme: *«Bei uns herrscht das reine Chaos! Außerdem schaffen wir es finanziell nicht!»*

Im Beratungsprozeß wird immer deutlicher, daß sich die Ehe in einer schweren Krise befindet. Immer wieder betont Herr F., daß die Schwangerschaft seiner Frau für ihn ein «Vertrauensbruch» sei. Darauf sprechen wir sein Vorhaben durch, diesem angeblichen «Vertrauensbruch» durch Abtreibung zu begegnen. Als er erkennt, daß die Tötung der Frucht ihrer Liebe zueinander der eigentliche Vertrauensbruch wäre und höchstwahrscheinlich ein Auseinanderbrechen der Ehe zur Folge hätte, beginnt er mitzudenken, wie es denn ganz praktisch mit dem vierten Kind gehen könnte.

IHRE HILFE FAND AUSDRUCK IN

- regelmäßiger, intensiver Eheberatung
- Schuldenbearbeitung (Aufwand 400 Euro) und -bereinigung durch ein zinsloses Darlehen in der Höhe von 5.000 Euro
- der Finanzierung einer Haushaltshilfe: 300 Euro monatlich

DANK IHRER HILFE

- lebt der kleine Jonathan!

DER KONFLIKT

«Ein Kind haben wir schon geplant, aber jetzt paßt es einfach noch nicht, es ist zu früh!» meint Erich in der Beratung. Seit einem Jahr sind Marina und Erich verheiratet – «glücklich», wie er betont. Seine Frau sitzt still neben ihm, während ihr die Tränen in Strömen über das Gesicht laufen. Ohne sie anzusehen, streichelt er sie am Knie und verlangt in scheinbar liebevollem Ton das Unfaßbare: *«Ich will dich nicht unter Druck setzen, aber wenn das Kind erst geboren ist, ist alles im Eimer! Du sollst den Abbruch nicht für mich machen, sondern – auch, wenn es sich paradox anhört – für uns und das Kind!»*

Eigentlich hatte Erich gewußt, daß Marina sich ein Kind wünscht, und so ließen sie es «drauf ankommen». Jetzt aber, da sie wirklich schwanger ist, will er die Abtreibung.

«Es war doch bis jetzt alles so schön, warum sollen wir das aufgeben? Wir wollten doch nächstes Jahr eine Weltreise machen – die können wir uns mit einem Säugling abschminken!»

Weil Erich noch studiert, ist das junge Ehepaar zudem auf Marinas Gehalt angewiesen. *«Wir können später, wenn ich verdiene, immer noch ein Kind bekommen!»* Wie sich in den Gesprächen zeigt, stehen hinter Erichs offensichtlichen Gründen massive Ängste. Als Kind mußte er miterleben, wie seine Schwester schwer erkrankte und starb. Der Tod der geliebten kleinen Schwester stürzte ihn innerlich in große Verzweiflung.

Die folgenden Wochen verlaufen dramatisch: Erich vereinbart einen Abtreibungstermin für seine Frau, droht ihr mit Trennung, erpreßt sie. Durch zahllose Gespräche und Telefonate mit ihrer «BIRKE»-Beraterin gestärkt, schafft es Marina jedoch, sich erfolgreich gegen die Abtreibungsforderung ihres Mannes zur Wehr zu setzen.

IHRE HILFE FAND AUSDRUCK IN

- intensiver Begleitung Marinas zur Stärkung ihres Selbstbewußtseins
- monatlich 250 Euro als Zuschuß zum Lebensunterhalt, bis Erich sein Studium beendet hat und für seine Familie sorgen kann

DANK IHRER HILFE

- ist aus dem jungen Paar eine glückliche Familie geworden: Amelie wurde vor 2 Monaten geboren. Erich ist ein stolzer Vater und voller Dankbarkeit dafür, daß seine Frau aus Liebe zu ihm durchgehalten hat, als er «durchdrehte» – wie er heute selbst sagt.



...Dank
leben diese F

DER KONFLIKT

«Daß ich dieses Kind nicht austragen werde, wußte ich schon, als ich nur den Verdacht hatte, schwanger zu sein!» sagt Anita L. Inzwischen hat sie es schwarz auf weiß von ihrem Arzt bestätigt bekommen: Sie ist in der 7. Schwangerschaftswoche. «Finanzielle Probleme gibt es auch!» meint sie. Noch größere Sorgen mache ihr der jüngere ihrer beiden Söhne: Der 5jährige Jan ist extrem lebhaft, ein echter Wirbelwind, «anstrengender als vier andere Kinder zusammen!» Raufereien mit seinem Bruder und anderen Kindern sind bei ihm an der Tagesordnung.

Anitas Mann läßt sich von den Kindern um den kleinen Finger wickeln, zudem ist er aus beruflichen Gründen fast nie da. «Ich bin mit meinen Nerven am Ende und habe keine Kraft für ein weiteres Kind! Das Verhalten Jans zehrt so an meinen Kräften, daß ich schon jetzt total ausgepowert bin!» Herr L. hat sich vor drei Jahren selbständig gemacht, und arbeitet bis spät nachts, einmal die Woche gönnt er sich einen Ruhetag, dann schläft er aus und unternimmt etwas mit Freunden.

Als Anita ihrem Mann sagte, daß sie das Kind nicht wolle, antwortete er: «Das ist deine Entscheidung!»

In der Beratung erzählt Herr L., daß er sich eigentlich dieses dritte Kind wünscht. Er erkennt, daß er seine Frau im Stich läßt, wenn er ihr allein die Entscheidung aufbürdet. Gemeinsam überlegen wir, wie er seine Frau unterstützen und entlasten kann. Das veränderte Verhalten ihres Mannes läßt Anita neue Hoffnung schöpfen und ein Ja zu ihrem dritten gemeinsamen Kind finden.

IHRE HILFE FAND AUSDRUCK IN

- monatlich 300 Euro für ein Jahr für die Einstellung einer Aushilfskraft, die es Herrn L. ermöglicht, mehr Zeit mit seiner Familie zu verbringen
- monatlich 40 Euro für Sportstunden, um Jans überschüssige Kraft abzubauen
- einmalig 250 Euro, um Anita einen einwöchigen Erholungsurlaub zu ermöglichen

DANK IHRER HILFE

- bekommt Familie L. im Januar des kommenden Jahres Zuwachs! Die beiden Söhne können die Geburt ihres Schwesterchens kaum erwarten.



Ihrer Hilfe
Kinder ...

DER KONFLIKT

Eigentlich wollte Petra zu pro familia, aber weil dort der Anrufbeantworter lief, probierte sie es bei der «BIRKE»: «Bin ich bei Ihnen richtig für eine Schwangerschaftskonfliktberatung?» Petra ist 27 Jahre alt und arbeitslos. Sie ist zum zweiten Mal schwanger, «meine erste Schwangerschaft vor 8 Jahren habe ich auch abgebrochen!»

Den Entschluß, auch ihr zweites Kind abtreiben zu lassen, hat sie gemeinsam mit dem Kindesvater gefällt: «Seit Sonntag wissen wir definitiv, daß wir die Abtreibung wollen!»

Bei der «BIRKE» spricht Petra auch über ihre Abtreibung vor 8 Jahren: Petra wollte sich von ihrem damaligen Freund trennen, der förmlich wie eine Klette an ihr klebte: «Mit der Abtreibung habe ich ihm dann endgültig den Laufpaß gegeben!» Die erhoffte «Erleichterung»

blieb jedoch aus: Wenige Monate danach trat eine erste Angstattacke auf, weitere folgten. Der Zusammenhang zwischen ihren Angstzuständen und der Abtreibung ihres ersten Kindes ist Petra bisher nicht bewußt gewesen.

Marcel, Petras neuer Partner und Vater des zweiten Kindes, wird zu den Gesprächen hinzugezogen. Zunächst erklärt er lautstark, warum das Kind jetzt nicht kommen kann: «Wir haben keinen Platz und nicht genug Einkommen», doch zunehmend taut er auf: «Ich habe Angst, daß Petra die Beziehung aufkündigt!» Der Durchbruch erfolgt, als beide erkennen: «Mit der Abtreibung ist die Beziehung vorbei!»

IHRE HILFE FAND AUSDRUCK IN

- einem Zuschuß für Schwangerschaftskleidung und Erstlingsausstattung: 200 Euro
- einmalig 2.000 Euro für die Finanzierung einer Ausbildung des Kindesvaters
- monatlich 180 Euro Mietzuschuß für eine größere Wohnung

DANK IHRER HILFE

- fanden Petra und Marcel ein Ja zu ihrem Baby! Geburtstermin ist im April 2007.



“Würden die Millionen Kinder, die in den vergangenen Jahrzehnten durch Abtreibung getötet wurden, noch leben, hätte Deutschland kein demographisches Problem.”

Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Robert Spaemann,
Mitglied des «BIRKE»-Kuratoriums

Heidelberg, im November 2006

Sehr geehrte Freunde und Unterstützer der «BIRKE»!

Warum gibt es in Deutschland nur so wenige Kinder? Kaum ein Tag, an dem uns diese Frage nicht irgendwo begegnet in Zeitungsartikeln, Fernsehdokumentationen und Talkshows. Von den oft sehr merkwürdigen Antworten, die da zu lesen und zu hören sind, einmal ganz abgesehen, stört mich bei der ganzen Debatte vor allem eines: daß die Frage an sich schon falsch gestellt ist.

Ehrlich und richtig wäre zu fragen: Warum überleben in unserem Land nur so wenige Kinder die Schwangerschaft? Kinder gibt es nämlich genug. Kinder, die schon leben, deren Herzen schon schlagen, die die Wärme und Geborgenheit im Schoß ihrer Mütter längst fühlen können und brauchen! Während alle über die demographische Krise diskutieren, werden jedes Jahr mitten unter uns hunderttausende Kinder noch im Mutterleibe getötet.

Ein schrecklicher Mangel an Ehrlichkeit

Weil es «politisch inkorrekt» ist, vermeiden Politiker und Journalisten es, über diesen offensichtlichen Zusammenhang zu sprechen und zu schreiben. Umso wichtiger erscheint mir deshalb, das große Tabu dieser Auseinandersetzung in aller Deutlichkeit auszusprechen: Würden die Millionen Kinder, die in den vergangenen Jahrzehnten durch Abtreibung getötet wurden, noch leben, hätte Deutschland kein demographisches Problem.

Deshalb sind wirksame Maßnahmen gegen die Abtreibung der erste, naheliegende Schritt zur Lösung dieses gewaltigen Problems. Sie wären ein entscheidender Beitrag für die Sicherheit und die Lebensqualität unserer Kinder und Enkel. Ein erster Schritt weg von einer zukunftsvergessenen Kultur, hin zu einer Zukunft für das Leben und für die Familie.

Hilfe, die ankommt und Leben rettet

Wie aber sehen «wirksame Maßnahmen» in der Praxis aus? Die Erfahrung aus über 30 Jahren Beratungsarbeit der «BIRKE» gibt eine klare Antwort darauf: Vertrauen und echte Hilfe sind das Fundament, auf dem Entscheidungen für das Leben stehen. Seit vielen Jahren begleite und unterstütze ich die Arbeit der «BIRKE» mit großer Freude. Immer wieder beeindruckt mich der bedingungslose Einsatz für die Mütter und Kinder, die oftmals auch noch lange nach der Geburt unterstützt werden müssen. Tausende ungeborene Kinder konnten durch die Hilfe der «BIRKE», der kein Weg zu weit und keine Mühe zu groß ist, vor dem Tod gerettet werden.

Dabei ist diese Hilfe so unterschiedlich und persönlich wie die Menschen, die sie brauchen. Was alle Arten der Unterstützung aber gemeinsam haben: Immer muß es schnell gehen! Umstandskleidung, eine Erstausrüstung für das Baby, Mietkaution und Einrichtung für eine Wohnung, vorübergehende Hilfe im Haushalt oder bei der Kinderbetreuung, Begleitung bei unangenehmen Ämtergängen, Unterstützung bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz oder einfach nur reden. Sein Herz ausschütten über die vielen Dinge, die so schwer auf der Seele lasten und sie traurig machen: Der Freund, der das Kind nicht will; die eigene Mutter, die zur Abtreibung drängt; die Freunde,

“Tausende ungeborene Kinder konnten durch die Hilfe der «BIRKE», der kein Weg zu weit und keine Mühe zu groß ist, vor dem Tod gerettet werden.”

die auf einmal kein Verständnis mehr haben und dann noch die vielen Ängste. Wie geht es weiter? Wird mir jemand helfen? Wird sich mein Partner wieder mit mir versöhnen? Und vor allem: Wie geht es meinem Baby, wird alles gut gehen?

Ich bitte Sie, unterstützen Sie die «BIRKE» mit einer Spende

Mit Ihrer Hilfe retten Sie hier in unserem eigenen Vaterland das Leben ganz konkreter Menschen, das auf Spitz und Knopf steht. Und Sie retten Frauen davor, ihr eigenes Leben für immer zu schädigen durch die Last, die es bedeutet, ein ungeborenes Kind getötet zu haben.

Wenn Sie sich vorstellen, daß einmal junge Menschen herumlaufen werden, die Ihrer Hilfe das Leben verdanken, dann greifen Sie vielleicht tiefer als gewohnt ins vorgesehene Weihnachtsbudget. Und wenn der eine oder andere dieser jungen Menschen eines Tages den Geber allen Lebens entdecken und ihm für sein Leben danken wird, dann wird dieser Geber den empfangenen Dank mit denen teilen, die ihm bei der Rettung dieses Lebens behilflich waren.

Der außerordentliche Erfolg der «BIRKE» beruht darauf, daß diese hochprofessionell betriebene Schwangerenberatung im Konfliktfall die Abtreibung als Alternative überhaupt nicht ins Auge faßt. Sie hat deshalb auch nie einen Beratungsschein ausgestellt, sondern begleitet schwangere Frauen und junge Mütter in ihren oft dramatischen Schwierigkeiten mit tatkräftiger Solidarität. Das kostet nicht nur physische und geistige Kraft, es kostet auch Geld.

“Deshalb ist es gerade Ihre Unterstützung, die den unmittelbaren Ausschlag für eine Entscheidung für das Leben gibt.”

Weil sich die Arbeit der «BIRKE» konsequent und bedingungslos am Leben orientiert, erhält sie keinen Cent an öffentlichen Zuschüssen. Die Hilfe der «BIRKE» für Mütter und Kinder finanziert sich ausschließlich durch die mildtätigen Spenden von Freunden und Unterstützern. Deshalb ist es gerade Ihre Unterstützung, die den unmittelbaren Ausschlag für eine Entscheidung für das Leben gibt.

Mit den besten Wünschen für eine gesegnete Adventszeit grüßt Sie sehr herzlich



Anni Pöschner



«... DANKE!»

Ein von Herzen kommendes DANKE für Ihre rege Beteiligung an unserer Oktober-Aktion! Wir sind überwältigt von der eingetroffenen Flut an Rückmeldungen. DANKE für jede einzelne Adresse eines möglichen neuen «BIRKE»-Freundes, DANKE für Ihre zahlreichen wertvollen Anregungen, DANKE für konstruktive Kritik, DANKE für Ihre großzügigen Spenden! Immer noch treffen Fragebögen ein. Falls Sie Ihren Bogen noch nicht ausgefüllt und weggeschickt haben: Machen auch Sie mit! Wir freuen uns über jeden «Nachzügler»!



*Welch Geheimnis ist ein Kind!
Gott ist auch ein Kind gewesen.
Weil wir Kinder Gottes sind,
kam ein Kind, uns zu erlösen.
Welch Geheimnis ist ein Kind!
Wer dies einmal je empfunden,
ist den Kindern überall
durch das Jesuskind verbunden.
In der Krippe lag ein Kind,
Ochs und Esel es verehren;
wo ich je ein Kindlein find,
will ich's lieben, pflegen, lehren.
In der Krippe lag ein Kind.
Wer dies einmal je empfunden,
ist den Kindern durch
das Jesuskind verbunden!*

(Clemens Bretano)

Post an die «BIRKE»



Nun ist es endlich soweit, unser Manuel ist da! Ich möchte mich recht herzlich bei Ihnen bedanken. Sie haben mir und meinem Mann sehr geholfen. Allein das Gefühl zu haben, daß da jemand ist, der für einen da ist! Ich habe mich nicht allein gelassen gefühlt. Ich weiß zwar, daß es noch manches Mal recht schwer wird, aber ich hoffe und glaube auch, daß wir es schaffen, denn die Liebe unserer Kinder gibt mir sehr viel Kraft.
(Lisa L.)

Sehr geehrte Frau L., vielen Dank für Ihr Vertrauen und Ihren Einsatz. Es war eine sehr schöne Erfahrung für mich, daß es Menschen gibt, die da sind, wenn man in Not ist. Ich bin sehr glücklich über meine kleine Tochter Sofie, die immer größer wird und mich noch glücklicher macht – das habe ich Ihnen zu verdanken! Da ich nun meine monatlichen Ausgaben selbst bestreiten kann, freue ich mich, Ihnen schreiben zu können, daß Sie meine Unterstützung anderweitig einsetzen können. Vielen Dank und mit freundlichen Grüßen.
(Margot K.)

Für ihr Baby auf Krebstherapie verzichtet

Im Juli erfuhr Veronica Celis, daß sie nach drei Buben das ersehnte Mädchen erwartete – und gleichzeitig, daß sie nach Brustkrebs schwere Metastasen hatte. Die 36-jährige Amerikanerin lehnte jedoch jegliche Behandlung, die das Baby gefährdet hätte, ab. Am 7. August war sie hirntot. Um das Baby erst so nahe wie möglich am natürlichen Geburtstermin zur Welt zu holen, wurde sie im Krankenhaus von Phoenix künstlich am Leben erhalten. Als es nach 30 Schwangerschaftswochen unerwartete Komplikationen gab, kam die kleine Veronica Destiny durch Kaiserschnitt zur Welt.

Sie wiegt nur etwas mehr als ein Kilo, ist aber gut entwickelt und hat beste Chancen. Gleich nach der Geburt wurde sie neben ihrer Mutter notgetauft. Papa Aaron küßte beide, dann wurden die Geräte abgeschaltet. Weinend erklärte der junge Vater, Veronicas letzter Wunsch war es, eine gesunde kleine Veronica zu bekommen.

(PLI 27.9.06)

Die BIRKE e.V. ist ein anerkannter gemeinnütziger und mildtätiger Verein mit Eintrag im Vereinsregister des Amtsgerichts Bensheim. Eine Wirtschaftsprüfungsgesellschaft bescheinigte die satzungsmäßige Verwendung der Spendengelder nach den gesetzlichen Vorschriften. **Hinweis:** Zur Wahrung der Anonymität werden in den Texten Namen, Orte und Zeitangaben geändert.

Unsere Spendenkonten:

Sparkasse Bensheim
Konto-Nr.: 108 00 43 (BLZ 509 500 68)

Postbank Frankfurt/Main
Konto-Nr.: 23 18 – 602 (BLZ 500 100 60)